

Schla. Seid Ihr mein Weib und nennt mich nicht mein Mann?
Herr heiß' ich fürs Gesind', ich bin Eu'r Alter.

Page. Mein Gatte und mein Herr, mein Herr und Gatte,
Ich bin Eu'r Ehgemahl in schuld'ger Demüt.

Schla. Nun ja, ich weiß. Wie heißt sie denn?

Lord.

Madam.

Schla. Was! Madam Else? oder Madam Hanne? —

Lord. Madam schlichtweg, so nennen Lords die Ladies.

Schla. Nun, Madam Frau, man sagt, ich schlief und träumte
Schon an die fünfzehn Jahre wohl und länger.

Page. Ja, und die Zeit bedünkte mich wie dreißig,
Weil ich so lang getrennt von deinem Bett.

Schla. 's ist viel! Leute, laßt mich und sie allein.

Madam, zieht Euch nur aus und kommt zu Bett.

Page. Dreimal erhabner Lord, ich muß Euch flehn,
Geduldet Euch nur wen'ge Nächte noch,

Wo nicht, nur bis die Sonne unterging;

Denn Eure Arzte haben streng verordnet

(In Furcht, Eu'r altes Abel lehre wieder),

Daß ich mich noch von Eurem Bett entferne:

So steht die Sache, drum entschuldigt mich.

Schla. I nun ja, wenn's so steht, ist's aber doch schwer, so
lange zu warten. Aber es sollte mich freilich verdrüßen, wenn ich
wieder in meine Träume versiele, darum will ich warten, was auch
Fleisch und Blut dazu sagen mögen.

Ein Diener kommt.

Diener. Eu'r Herrlichkeit Schauspieler sind bereit,

Weil Ihr gesund, ein lustig Stück zu spielen,

Denn also halten's Eure Arzte dienlich,

Weil zuviel Trübsinn Euer Blut verdickt,

Und Traurigkeit des Wahnsinns Amme ist.

Deshalb schien's ihnen gut, Ihr säßt dies Spiel,

Und lenktet Euern Sinn auf muntern Scherz:

Dadurch wird Leid verbannt, verlängert das Leben.

Schla. Zum Henker, das soll geschehen. Ist es nicht so eine
Komödiat, eine Christmarktstanzerei, oder eine Lustspringergeschichte?

Page. Mein, Herr, dies Zeug gefällt Euch wohl noch besser.

Schla. Was? Ist es Tischzeug?

Page.

's ist 'ne Art Historie.

Schla. Nun, wir wollen's ansehen. Komm, Madam Frau,
setz dich neben mich, und laß der Welt ihren Lauf; wir werden nie-
mals wieder jünger.

Erster Aufzug.

1. Scene.

Straße.

Lucentio und Tranio treten auf.

Lucentio. Tranio, du weißt, wie mich der heiße Wunsch,
Padua zu sehn, der Künste schöne Wiege,
In die fruchtbare Lombardei geführt,
Des herrlichen Italiens lust'gen Garten;
Und rüstig durch des Vaters Lieb' und Urlaub,
Von seinen Wünschen und von dir begleitet,
Höchst treuer Diener, wohl erprobt in allem,
Laß uns, hier angelangt, mit Glück beginnen
Die Bahn des Lernens und geistreichen Wissens.
Pisa, berühmt durch angesehne Bürger,
Gab mir das Dasein, und dort lebt mein Vater,
Ein Kaufmann, wohlbekannt der ganzen Welt,
Vincentio, vom Geschlecht der Ventibogli. —
Vincentios Sohn, in Florenz aufgezogen,
Geziemt's, des Vaters Hoffnung zu erfüllen,
Des Reichthums Glanz durch edles Thun zu zieren.
So weiß' ich, Tranio, des Studierens Zeit
Der Tugend und Philosophie allein;
Jener Philosophie, die uns belehrt,
Wie Glück durch Tugend nur erworben wird.
Wie denkst du drüber, sprich. Denn Pisa ließ ich
Und kam nach Padua, wie ein Mann verläßt
Den seichten Bach, sich in den Strom zu werfen,
Um Sättigung zu trinken seinem Durst.

Tranio. Mi perdonate, lieber junger Herr:
Ich denk' in allem grade so wie Ihr,
Trotz, daß Ihr fest bei Euerm Vorsatz bleibt,
Der süßen Weisheit Süßigkeit zu saugen.
Nur, guter Herr, indem wir so bewundern
Die Tugend und moral'sche Wissenschaft,
Laßt uns nicht Stoiker, nicht Stöcke werden.
Horcht nicht so fromm auf Aristot'les Schelten,
Daß Ihr Dvid als sündlich ganz verschwört;
Sprecht Logik mit den Freunden, die Ihr seht,
Und übt Rhetorik in dem Tischgespräch;
Treibt Dichtkunst und Musik, Euch zu erheitern;

Und Metaphysik und Mathematik,
Die tischet Euch auf, wenn Ihr Euch hungrig fühlt;
Was Ihr nicht thut mit Lust, gedeiht Euch nicht;
Kur, Herr, studiert, was Ihr am meisten liebt.

Lucentio. Bedankt sei, Tranio, denn du rätst mir gut.
Wärst du, Biondello, nur erst angelangt,
Wir könnten bald hier eingerichtet sein
Und Wohnung mieten, groß genug für Freunde,
Die ich in Padua mir erwerben werde.
Doch warte noch: was kommen da für Leute?

Tranio. Ein Aufzug, von der Stadt uns zu begrüßen.

Baptista, Katharina, Bianka, Gremio und Hortensio treten auf.
Lucentio und Tranio gehen auf die Seite.

Baptista. Nein, werthe Herren, drängt mich ferner nicht,
Denn was ich fest beschlossen, wist ihr jetzt:
Das heißt, mein jüngres Kind nicht zu vermählen,
Oh' ich der ältesten einen Mann geschafft.
Liebt einer von euch beiden Katharinen
(Denn beide kenn' ich wohl und will euch wohl),
So steh'ts euch frei, nach Lust um sie zu frein.

Gremio. Befreit mich von dem Frei'n, sie ist zu rauh.
Da, nehmt, Hortensio! Braucht Ihr was von Frau? —

Katharina. Ich bitt' Euch, Vater, ist's Eu'r Wille so,
Mich auszuhöfeln allen diesen Kunden?

Hortensio. Kunden, mein Kind? dich suchst als Kundschaft keiner,
Du mußt erst neue, sanftre Form verkünden.

Katharina. Ei, laßt Euch drum nicht graue Haare wachsen.
Ihr seid noch mellenweit von ihrem Herzen;
Und hättet Ihr's, gewiß sie sorgte schon,
Den Schopf Euch mit dreibein'gem Stuhl zu büersten,
Und schminkt' Euch das Gesicht wie den Hanswürsten.

Hortensio. Vor solchen Teufeln, lieber Gott, bewahr' uns.

Gremio. Mich auch, du lieber Gott!

Tranio. Seht, junger Herr, was hier sich für ein Spaß weist!
Die Dirn' ist toll, wo nicht, gewaltig nas'weis.

Lucentio. Doch sieh, wie in der andern sanftem Schweigen
Sich jungfräuliche Mild' und Demut zeigen.
Still, Tranio!

Tranio. Gut, junger Herr! Mum! gafft Euch nur recht satt!

Baptista. Ihr, meine Herrn, damit ich gleich erfülle,
Was ich gesagt, — geh, Bianka, nun hinein!
Und laß dich's nicht betrüben, gute Bianka,
Denn du bist mir deshalb nicht minder lieb.

Katharina. Ein zierlich Püppchen! lieber gar geheult,
Wüßtest du nur warum?

Bianka. Bergnüß' dich nur an meinem Mißvergnügen. —
Herr, Eurem Willen füß' ich mich in Demut.
Gesellschaft sei'n mir meine Laut' und Bücher,
Durch Lesen und Musit mich zu erheitern.

Lucentio. O Tranio, hörst du nicht Minerva sprechen?

Hortensio. Wollt Ihr so wunderbarlich verfahren, Herr? —
Es dauert mich, daß Bianka leiden muß
Durch unsre Liebe. —

Gremio. Was! Ihr sperrt sie ein,
Signor Baptist, um diesen höllischen Teufel?
Und straft der andern böse Zung' an ihr?

Baptista. Ihr Herrn, beruhigt euch, ich bin entschlossen.

Geh nur, mein Kind (Bianka geh),
Und weil ich weiß, sie hat am meisten Freude
An Poesie, Musit und Instrumenten,
Will ich Lehrmeister mir im Hause halten
Zur Bildung ihrer Jugend. Ihr, Hortensio,
Und Signor Gremio, wist ihr irgend einen,
So schickt ihn zu mir, denn gelehrten Männern
Erzeig' ich Freundlichkeit und spare nichts,
Recht sorgsam meine Kinder zu erziehn.

Und so lebt wohl. Du, Katharina, bleibe;
Ich habe mehr mit Bianka noch zu reden. (Ab.)

Katharina. Meint Ihr? nun ich denk', ich geh wohl auch. Ei seht doch!
Was! Wollt Ihr mir die Zeit vorschreiben? Weiß ich denn
Nicht selber, was ich thun und lassen soll? Ha! — (Ab.)

Gremio. Geh du nur zu des Teufels Großmutter. — Deine
Talente sind so herrlich, daß keiner dich hier zu halten begehrt! —
Der beiden Liebe ist nicht so groß, Hortensio, daß wir ihretwegen
nicht immer stehen und auf unsere Nägel blasen und passen mögen;
unser Kuchen ist noch zäh auf beiden Seiten. Lebt wohl; aber aus
Liebe zu meiner holden Bianka will ich doch, wenn ich's irgendwo
vermag, einen geschickten Mann finden, der ihr Unterricht erteilen
kann in dem, was sie erfreut, und ihn zu ihrem Vater senden.

Hortensio. Das will ich auch, Signor Gremio. Aber noch
ein Wort, ich bitte Euch! — Obgleich unsere Mißbilligkeit bisher
keine Verabredung unter uns gestattet hat, so laßt uns jetzt nach
besserem Rat bedenken, daß uns beiden daran gelegen sei, — damit
wir wieder Zutritt zu unserer schönen Gebieterin erhalten, und glück-
liche Nebenbuhler in Biantas Liebe werden können, — vornehmlich
Eine Sache zu betreiben und zustande zu bringen.

Gremio. Welche wäre das, ich bitte Euch? —

Hortensio. Ei nun, ihrer Schwester einen Mann zu schaffen.

Gremio. Einen Mann! Einen Teufel!

Hortensio. Ich sage, einen Mann.

Gremio. Ich sage, einen Teufel. Meinst du denn, Hortensio, daß, obgleich ihr Vater sehr reich ist, jemand so sehr verrückt sein sollte, die Hölle heiraten zu wollen? —

Hortensio. Geht doch, Gremio! Wenn es gleich Eure und meine Geduld übersteigt, ihr lautes Toben zu ertragen, so giebt's doch gutgefinte Leute, liebster Freund (wenn sie nur zu finden wären), die sie mit allen ihren Fehlern und dem Gelde obendrein wohl nehmen würden.

Gremio. Das mag sein; aber ich nähme ebenso gern ihre Aussteuer mit der Bedingung, alle Morgen am Pranger gestäubt zu werden.

Hortensio. Ja, wie Ihr sagt; unter faulen Äpfeln giebt's nicht viel Wahl. Aber woflan, da dieser Quersrich uns zu Freunden gemacht, so laßt uns auch so lange freundschaftlich zusammenhalten, bis wir Baptistas ältester Tochter zu einem Mann verholfen und dadurch die jüngste für einen Mann freigemacht haben; und dann wieder frisch daran! — Liebste Bianka! Wer das Glück hat, führt die Braut heim, wer am schnellsten reitet, sticht den Ring. Was meint Ihr, Signor Gremio? —

Gremio. Ich bin's zufrieden, und ich wollte, ich hätte dem schon das beste Pferd in Padua geschenkt, um damit auf die Freite zu reiten, der sie tüchtig freien, nehmen und zähmen wollte, und das Haus von ihr befreien. Kommt, laßt uns gehen. (Gremio und Hortensio ab.)

Tranio. Ich bitt' Euch, sagt mir, Herr, ist es denn möglich?

Lucentio. Kann so geschwind die Lieb' in Bande schlagen? —
D Tranio, bis ich's an mir selbst erfahren,
hielt ich es nie für möglich, noch zu glauben.

Doch sieh, weil ich hier müßig stand und schaute,
Fand ich die Kraft der Lieb' im Müßiggang.
Und nun gesteh' ich's ehrlich offen dir, —

Der du verschwiegen mir und teuer bist,
Wie Anna war der Königin Karthagos! —

Tranio! ich schmacht', ich brenn', ich sterbe, Tranio,
Wird nicht das sanfte Kind mir anvermählt.

Rate mir, Tranio! denn ich weiß, du kannst es,
Hilf mir, o Tranio! denn ich weiß, du willst es.

Tranio. Mein junger Herr, jetzt ist nicht Zeit zu schelten,
Berliebte Neigung schmält man nicht hinweg,
Hat Lieb' Euch unterjocht, so bleibt nur dies:
Redime te captum quam quas minimo.

Lucentio. Hab' Dank, mein Knab', sprich weiter, dies vergnügt;
Trost sprichst du mir, ersprießlich ist dein Rat.

Tranio. Ihr wart im Anschau so verloren, Herr,
Und habt wohl kaum das Wichtigste bemerkt? —

Lucentio. O ja! Ich sah von holdem Liebreiz strahlen
Ihr Anlich, wie Agenors Tochter einst,
Als Jupiter, gezähmt von ihrer Hand,
Mit seinen Knieen küßte Kretas Strand.

Tranio. Bemerket Ihr nur das? Nicht, wie die Schwester
Zu schmähn begann und solchen Sturm erregte,
Daß kaum ein menschlich Ohr den Lärm ertrug? —

Lucentio. Ich sah sie öffnen die Korallenlippen,
Die Luft durchwürzte ihres Atems Hauch;
Lieblich und süß war alles, was ich sah.

Tranio. Nun wird es Zeit, ihn aus dem Traum zu rütteln.
Erwacht doch, Herr! Wenn Ihr das Mädchen liebt,
So denkt sie zu gewinnen. Also steht's: —

Die älteste Schwester ist so böß und wild,
Daß, bis der Vater sie hat losgeschlagen,
Eu'r Liebchen unvermählt zu Hause bleibt.
Und darum hat er eng sie eingesperrt,
Damit kein Freier sie beläst'gen soll.

Lucentio. Ach, Tranio! Wie, so grausam ist der Vater! —
Doch, hast du nicht gemerkt, wie er gesonnen,
Ihr hochverständ'ge Lehrer zuzuführen? —

Tranio. Das hört' ich, Herr, und fertig ist mein Plan.
Lucentio. Tranio, nun hab' ich's! —

Tranio. Ich wette meinen Kopf! —
Daß unsre List, o Herr, die Hand sich heut.

Lucentio. Sag deine erst.

Tranio. Ihr wollt Hauslehrer sein
Und Euch zum Unterricht der Liebsten melden;
War es nicht so? —

Lucentio. So war's. Und geht es an? —
Tranio. Unmöglich geht's. Wer sollte denn statt Eurer
Vincentios Sohn vorstellen hier in Padua?

Haushalten, Studien treiben, Freunde sehn,
Die Landsmannschaft besuchen und traktieren? —

Lucentio. Basta! Sei still, mein Plan ist ganz geschlossen.
Man hat in keinem Haus uns noch gesehn,
Und niemand unterscheidet am Gesicht,
Wer Herr, wer Diener ist; und daraus folgt,
Du sollst an meiner Statt als Herr gebieten,

Statt meiner Haus und Staat und Leute halten;
 Ich will ein anderer sein, ein Reisender
 Aus Florenz, aus Neapel oder Pisa.
 Geschmiedet ist's. Gleich, Tranio, laß uns tauschen,
 Nimm meinen Federhut und Mantel hier;
 Sobald Biondello kommt, bedient er dich,
 Doch erst bezaubr' ich ihn, daß er nicht schwächt.
 (Sie tauschen die Kleider.)

Tranio. Das müßt Ihr auch.
 In Summa, Herr, da es Euch so gefällt,
 Und meine Pflicht es ist, Euch zu gehorchen,
 (Denn das gebot Eu'r Vater mir beim Abschied:
 „Sei meinem Sohne stets zu Dienst,“ so sprach er,
 — Biewohl ich glaube, daß er's so nicht meinte),
 Geh' ich Euch nach und will Lucentio sein,
 Weil ich mit treuem Sinn Lucentio liebe.
Lucentio. So sei es, Tranio, weil Lucentio liebt.
 Ich werd' ein Knecht, dies Mädchen zu gewinnen,
 Die mein verwundet Aug' in Fesseln schlug.

Biondello kommt.
 Hier kommt der Schlingel. Kerl, wo steckst du? —
Biondello. Wo ich gesteckt? Nein, sagt, wo steckt Ihr selbst?
 Stahl Tranio, mein Kamrad, die Kleider Euch? —
 Ihr ihm die feinen? oder beide? spricht doch! —
Lucentio. Hör, guter Freund, es ist nicht Zeit zu spaßen,
 Drum stelle dich, so wie die Zeit es fordert.
 Dein Kamrad hier, mein Leben mir zu retten,
 Legt meinen Rock und äußern Anschein an,
 Und ich zu meiner Rettung nahm die feinen.
 Kaum angelangt, erschlug ich im Gezänk
 Hier einen Mann und fürcht', ich bin erkannt.
 Bedien' ihn, wie sich's ziemt, befehl' ich dir;
 Zu meiner Rettung mach' ich schnell mich fort.
 Verstehst du mich?

Biondello. Ich, Herr? Auch nicht ein Jota.
Lucentio. Kein Wort von Tranio komm' aus deinem Mund;
 Tranio in Zukunft heißt Lucentio.
Biondello. Ich wünsch' ihm Glück; ich möcht' es auch wohl so.
Tranio. Ich gönnt' es dir, träf' dann mein Wunsch nur ein,
 Daß unser Herr Bianca möchte sein.
 Doch, Bursch, nicht meinethalben, es gilt des Plans Vollführen;
 Laß stets nun in Gesellschaft die Klugheit dich regieren.
 Sind wir allein, nun wohl, da bin ich Tranio,
 Doch wo uns Leute sehn, dein Herr Lucentio.

Lucentio. Tranio, nun komm,
 Noch eins ist übrig, das müßt du vollbringen:
 Sei auch ein Freier, dann ist alles richtig.
 Frag nicht weshalb; mein Grund ist sehr gewichtig. (Aue ab.)
Erster Diener. Mylord, Ihr nicht, Ihr merkt nicht auf das Spiel?
Schlaue. Ja doch, bei Sankt Annen, es ist eine hübsche Geschichte
 Kommt noch mehr davon?
Page. Mylord, es fing erst an.
Schlaue. Es ist ein schön Stück Arbeit, Madam Frau; —
 Ich wollt', es wär' erst aus.

2. Scene.

Andere Strafe.

Petruchio und Grumio treten auf.

Petruchio. Verona, lebe wohl auf kurze Zeit,
 Die Freund' in Padua will ich sehn; vor allen
 Den Freund, der mir der liebst' und nächste ist,
 Hortensio; und dies, denk' ich, ist sein Haus: —
 Hier, Grumio, Bursche, klopf, sag ich dir.
Grumio. Klopfen, Herr? Wen soll ich klopfen? Ist hier jemand,
 der Euer Edeln exultiert hat? —
Petruchio. Schlingel, ich sage, klopf mir hier recht derb.
Grumio. Euch hier klopfen, Herr? Ach, wer bin ich, daß ich
 Euch hier klopfen sollte? —
Petruchio. Schlingel, ich sage, klopf mir hier ans Thor,
 Und hol gut aus, sonst schlag' ich dich außs Ohr.
Grumio.
 Mein Herr sucht, glaub' ich, Händel! gelt daß ich's nicht probiere;
 Ich wüßt', wer am Ende am schlimmsten dabei führe.
Petruchio. Sag, machst du bald? Sieh, Kerl, wenn du nicht klopfst,
 So schell' ich selbst; da, nimm außs Maul die Schelle,
 Und sing mir dein Sol Fa hier auf der Stelle.
 (zieht den Grumio an den Ohren.)
Grumio. Helst, Leute, helst, mein Herr ist toll geworden! —
Petruchio. Nun klopf ein andermal, wenn ich's dir sage! —

Hortensio kommt.
Hortensio. Was nun? Was giebt's? Mein alter Freund Grumio?
 und mein lieber Freund Petruchio? was macht Ihr alle in Verona? —
Petruchio. Signor Hortensio, kommt Ihr zu schlichten diesen Strauß?
 Con tutto il cuore bene trovato, ruf' ich aus.
Hortensio. Alla nostro casa ben venuto, molto onorato
 Signor mio Petruchio.
Grumio, steh auf, wir müssen Frieden stiften.

Grumio. Ach! was er da auf lateinisch vorträgt, wird's nicht in Ordnung bringen. — Wenn das kein rechtmäßiger Grund für mich ist, seinen Dienst zu verlassen! — Hört Ihr, Herr, er sagt zu mir, ich soll ihm klopfen; ich soll nur tüchtig ausholen, Herr; nun seht selbst, kam es einem Diener zu, seinem Herrn so zu begegnen? noch dazu, wenn er in fremden Zungen spricht? —

Und that ich nur, was er befohl in Eil,
Dann kam auf Grumio nicht der schlimmste Teil.

Petruchio. Ein undernünftiger Bursch, seht nur, Hortensio,

Ich hieß den Schurken klopfen an das Thor,
Und konnt' es nicht um alle Welt erlangen.

Grumio. Du lieber Himmel! Klopfen an das Thor!

Spracht Ihr nicht deutlich: Bursche, klopft mich hier.

Hol aus und klopft mich, klopft mich hier gehörig.

Und kommt Ihr seht mit: Klopft mir an das Thor.

Petruchio. Kerl, pack dich oder schweig, das rat' ich dir.

Hortensio. Gedult, Petruchio, ich bin Grumios Anwalt.

Das ist ein schlimmer Fall ja zwischen Euch

Und Eurem alten, lustigen, treuen Grumio! —

Und sagt mir nun, mein Freund, wach' günst'ger Wind

Blies Euch nach Padua von Verona her? —

Petruchio. Der Wind, der durch die Welt die Jugend treibt,

Sich Glück wo anders als daheim zu suchen,

Wo uns Erfahrung spärlich reißt. In kurzem,

Signor Hortensio, steht es so mit mir:

Antonio, mein Vater, ist gestorben;

Nun treib' ich auf Geratenwohl mich um,

Vielleicht zu frein und zu gedeihn, wie's geht;

Im Beutel hab' ich Gold, daheim die Güter,

Und also reißt' ich aus, die Welt zu sehn.

Hortensio. Petruchio, soll ich nun dir ohne Umschweif

Zu einer zänk'lichen bösen Frau verhelfen?

Du würd'st mir wenig danken solchen Rat,

Und doch versprech' ich dir's, reich soll sie sein,

Und zwar sehr reich; indes, du bist mein Freund,

Ich will sie dir nicht wünschen.

Petruchio. Signor Hortensio, unter alten Freunden

Brauchst's wenig Worte. Wißt Ihr also nur

Ein Mädchen, reich genug, mein Weib zu werden

— (Denn Gold muß klingen zu dem Hochzeitstanz),

Sei sie so häßlich als Florentius' Schächchen,

Alt wie Sibylle, zänklich und erbost

Wie Sokrates' Kantippe, ja noch schlimmer.

Ich lehre mich nicht dran, und nichts befehrt

Meinen verliebten Eifer, tobt sie gleich

Dem Adriat'schen Meer, von Sturm gepeitscht;

Ich kam zur reichen Heirat her nach Padua.

Wenn reich, kam ich zum Glück hierher nach Padua.

Grumio. Nun seht, lieber Herr, er sagt's Euch wenigstens klar heraus, wie er denkt. Ei, gebt ihm nur Gold genug, und verheiratet ihn mit einer Marionette, oder einem Haubenblock, oder einer alten Schachtel, die keinen Zahn mehr im Munde hat, hätte sie auch so viel Krankheiten als zweiundfünfzig Pferde: nichts kommt ihm ungelegen, wenn nur Geld mitkommt.

Hortensio. Petruchio, da wir schon so weit gediehn,

So seht' ich fort, was ich im Scherz begann.

Ich kann, Petruchio, dir ein Weib verschaffen

Mit Geld genug, und jung und schön dazu,

Erzogen, wie der Edelfrau geziemt.

Ihr einz'ger Feh! — und das ist Fehls genug —

Ist, daß sie unerträglich böß und wild,

Zänkisch und trotzig über alles Maß;

Daß, wär' auch mein Besitz noch viel geringer,

Ich nähm' sie nicht um eine Mine Goldes.

Petruchio.

O still, du kennst die Macht des Goldes nicht!

Sag ihres Vaters Namen, das genügt.

Ich mach' mich an sie, tobte sie so laut

Wie Donner, wenn im Herbst Gewitter kracht.

Hortensio. Ihr Vater ist Baptista Minola,

Ein freundlicher und sehr gefäll'ger Mann;

Ihr Name Katharina Minola,

Berühmt in Padua als die schlimmste Zunge.

Petruchio. Sie kenn' ich nicht, doch ihren Vater kenn' ich,

Und dieser war bekannt mit meinem Vater.

Ich will nicht schlafen, bis ich sie gesehn,

Und drum verzeiht, daß ich so gradezu

Euch gleich beim ersten Wiedersehn verlasse,

Wenn Ihr mich nicht dahin begleiten wollt.

Grumio. Ich bitt' Euch, Herr, laßt ihn gehen, solange der Humor bei ihm dauert. Mein Seel, wenn sie ihn so kannte wie ich, so wüßte sie, daß Banken wenig gut bei ihm thut. Mag sie ihn meinetwegen ein Stücker zwanzigmal Spitzbube nennen, oder so etwas, ei, das thut ihm nichts. Aber wenn er nachher anfängt, so geht's durch alle Register. Ich will Euch was sagen, Herr, nimmt sie's nur irgend mit ihm auf, so wird er ihr eine Figur in das Angesicht

zeichnen und sie so desfigurieren, daß sie nicht mehr Augen behält als eine Kage. Ihr kennt ihn noch nicht, Herr! —

Hortensio. Wart nur, Petruschio, ich will mit dir gehn.

Baptista ist der Wächter meines Schafes,
Der meiner Seele Kleinod aufbewahrt,
Die schöne Bianta, seine jüngste Tochter;
Und die entzieht er mir und vielen andern,
Die Nebenbuhler sind in meiner Liebe,
Weil er's unmöglich glaubt und unerhört,
(Um jene Fehler, die ich dir genannt.)
Daß jemand könnt' um Katharinen werben.
Drum hat Baptista so es angeordnet,
Daß keiner je bei Bianta Zutritt findet,
Bis er sein zänklich Räthchen erst vermählt. —

Grumio. Sein zänklich Räthchen! —
Der schlimmste Nam' aus allen für ein Mädchen! —

Hortensio. Nun, Freund Petruschio, thut mir einen Dienst
Und stellt mich, in ein schlicht Gewand verkleidet,
Baptista vor als wohlverfahrnen Meister,
Um Bianta in Musik zu unterrichten.
So schaffst ein Kunstgriff mir Gelegenheit
Und Muß', ihr meine Liebe zu entdecken
Und unerkannt um sie mich zu bewerben.

Grumio. Das ist keine Schelmerei! Seht nur, wie das junge
Volk die Köpfe zusammensteckt, um die Alten anzuführen. Junger
Herr, junger Herr, seht Euch einmal um; wer kommt da? He? —

Hortensio. Still, Grumio! Es ist mein Nebenbuhler.

Petruschio, tritt beiseit! (Sie gehen auf die Seite.)

Grumio und Lucentio treten auf, letzterer verkleidet, mit Büchern unter dem Arm.

Grumio. Ein art'ger Milchbart! Recht ein Amoroso! —

Grumio. O recht sehr gut! Ich las die Liste durch,
Nun, sag' ich, laßt sie mir recht kostbar binden,
Und lauter Liebesbücher, merkt das ja,
Ihr müßt durchaus kein andres mit ihr lesen.
Versteht Ihr mich? Dann will ich, außer dem,
Was Euch Signor Baptistas Großmuth schenkt,
Euch wohl bedenken. Die Papiere nehmt,
Laßt sie mit süßem Wohlgeruch durchdränhern,
Denn sie ist süßer noch als Wohlgeruch,
Der sie bestimmt. Was wollt Ihr mit ihr lesen? —

Lucentio. Was ich auch les', ich führe Eure Sade,
Als meines Gönners, dessen seid gewiß,
So treu, als ob Ihr selbst zugegen wär't.

Ja, und vielleicht mit noch wirksamern Worten,
Wenn Ihr nicht etwa ein Gelehrter seid.

Grumio. O Wissenschaft! Was für ein Segen bist du! —

Grumio. O Schnepfenhirn! Was für ein Esel bist du! —

Petruschio. Schweig, Kerl!

Hortensio. Still, Grumio! — Gott zum Gruß, Herr Grumio! —

Grumio. Euch gleichfalls, Herr Hortensio. Ratet Ihr's,
Wohin ich gehe? Zu Baptista Minola;

Ich gab mein Wort, mich sorglich zu bemühen
Um einen Lehrer für die schöne Bianta.

Da traf ich's nun zu meinem Glück recht wohl
Mit diesem jungen Mann, der sich empfiehlt
Durch Kennntnis und Geschick. Er liest Poeten
Und andre Bücher, und zwar gute, glaubt mir.

Hortensio. Das freut mich sehr. Ich sag' es einem Freund,
Der will mir einen feinen Mann empfehlen
Zum Lehrer der Musik für unsre Herrin.
So bleib' ich denn in keinem Punkt zurück
Im Dienst der schönen Bianta, die ich liebe.

Grumio. Ich liebe sie, das soll die That beweisen.

Grumio. Der Beutel soll's beweisen.

Hortensio. Grumio, nicht Zeit ist's, jetzt von Liebe schwätzen.

Hört mich, und wenn Ihr gute Worte gebt,

Erzähl' ich, was uns beide freuen muß.

Hier ist ein Herr, den ich zufällig fand,

Der, weil mit uns sein eigner Vorteil geht,

Sich um das böse Räthchen will bewerben,

Ja, und sie frein, ist ihm die Mitgift recht.

Grumio. Ein Wort, ein Mann, wär' herrlich! —

Hortensio, weiß er ihre Fehler alle? —

Petruschio. Ich weiß, sie ist ein trogig, störrisch Ding.

Ist's weiter nichts? Ihr Herrn, was ist da schlimm?

Grumio.

Nicht schlimm, mein Freund? Was für ein Landsmann seid Ihr?

Petruschio. Ich bin ein Verones', Antonios Sohn.

Mein Vater starb, doch blieb sein Geld mir leben,

Das soll mir noch viel gute Tage geben.

Grumio. Nein, gute Tage nicht mit solcher Plage;

Doch habt Ihr solch Gelüst, in Gottes Namen!

Behilflich will ich Euch in allem sein. —

Und um die wilde Kage wollt Ihr frein? —

Petruschio. Ei, will ich leben?

Grumio (beiseite). Will er sie frein? Ja, oder ich will sie hängen.

Petruchio. Weshalb, als in der Absicht kam ich her?
Dent' Ihr, ein kleiner Schall betäubt mein Ohr?
Hört' ich zuzeiten nicht den Löwen brüllen?
Hört' ich das Meer nicht, aufgeschwellt von Stürmen,
Gleich wilden Ebern wüthen, schweißbeschäumt?
Bernahm ich Feuerflünde nicht im Feld,
In Wolken donnern Jovis schwer Geschütz?
Hab' ich in großer Feldschlacht nicht gehört
Trompetenklang, Rohwiehern, Kriegsgeschrei?
Und von der Weiberzunge schwagt Ihr mir,
Die halb nicht giebt so harten Schlag dem Ohr,
Als die Kastanie auf des Landmanns Herd? —
Popanze für ein Kind!

Grumio (beiseite). Die scheut' er nie!

Gremio. Hortensio, hört,
Zu unserm Besten ist der Herr gekommen,
Mir ahndet gutes Glück für uns und ihn.

Hortensio. Ich bürgte, daß wir ihm beisteuern wollten
Und alle Kosten seiner Werbung tragen.

Gremio. Wohl! wenn Ihr sicher nur von ihrer Wahl seid . . .

Grumio (beiseite). Wär' mir so sicher nur 'ne gute Mahlzeit! —
Tranio in stattlichen Kleidern kommt mit Biondello.

Tranio. Gott grüß euch, meine Herrn! Ich bin so kühn
Und bitt' euch, mir den nächsten Weg zu zeigen
Zum Hause des Signor Baptista Minola.

Gremio. Zu dem, der die zwei schönen Töchter hat?
Sagt, meint Ihr den?

Tranio. Denselben. — He, Biondello! —

Gremio. Ich hoffe nicht, Ihr meint auch sie zugleich?

Tranio. Sie oder ihn! Wer weiß! Was kümmert's Euch?

Petruchio. Nur nicht die Zänkerin, bitt' Euch, galt es der?

Tranio. Nach Zänkern frag' ich nicht. Dursch, komm doch her.

Lucentio (beiseite). Gut, Tranio! —

Hortensio. Herr, ein Wort mit Euch allein!
Liebt Ihr das Mädchen? Sagt ja oder nein! —

Tranio. Und wenn ich's thäte, wär' es ein Verbrechen?

Gremio. Nein, wenn Ihr gehn wollt, ohne mehr zu sprechen.

Tranio. Daß mir nicht frei die Straße, hört' ich nie,
So gut wie Euch, mein Herr.

Gremio. Ja, doch nicht sie.

Tranio. Und warum nicht?

Gremio. Nun, wenn ein Grund Euch fehlt,
Weil Signor Gremio sie für sich erwählt.

Hortensio. Und auch Signor Hortensio wählte sie.

Tranio. Geduld, Ihr Herrn, und seid Ihr Edelleute,
Gönnt mir das Wort, hört mich gelassen an.
Baptista ist ein Edelmann von Rang,
Dem auch mein Vater nicht ganz unbekannt.
Und wär' sein Kind noch schöner, als sie ist,
Mag mancher um sie werben, und auch ich.
Der schönen Leda Tochter liebten tausend:
So drängt zur schönen Bianka sich noch einer.
Und kurz, Lucentio wird als Freier bleiben,
Käm' Paris selbst und hofft' ihn zu vertreiben.

Gremio. Schaut! dieses Herrchen schwagt uns all' zu Tode.
Lucentio. Laßt ihm nur Raum, der Schluß wird lumpig sein.

Petruchio. Hortensio, sag, wohin das alles führt.

Hortensio. Mein Herr, nur eine Frag' erlaubt mir noch:
Habt Ihr Baptistas Tochter je gesehen? —

Tranio. Nein, doch gehört, er habe deren zwei:
Die eine so berühmt als Kesslerin,
Wie es als schön und sittsam ist die andre.

Petruchio. Herr, Herr, die ältst' ist mein, die laßt mir gehn!

Gremio. Ja, laßt die Arbeit nur dem Herkules,
Und schwerer wiege sie als alle zwölf.

Petruchio. Laßt Euch von mir, zum Kuckuck, das erklären.
Die jüngre Tochter, nach der Ihr so anget,
Verschließt der Vater allen Freiern streng
Und will sie keinem einz'gen Mann versprechen,
Bis erst die ältre Schwester angebracht.
Dann ist die jüngre frei, doch nicht vorher.

Tranio. Wenn es sich so verhält, daß Ihr es seid,
Der all' uns fördert, mit den andern mich,
So brecht das Eis denn, setzt die Sache durch;
Holt Euch die ältste, macht die jüngre frei,
Daß wir ihr nah; und wer sie dann erbeutet,
Wird nicht so roh sein, nicht es zu vergelten.

Hortensio. Herr, Ihr sprecht gut, und zeigt Euch sehr verständig,
Und weil Ihr nun als Freier zu uns kommt,
Müht Ihr, wie wir, dem Herrn erkenntlich werden,
Dem alle obenein verschuldet bleiben.

Tranio. Ich werde nicht ermangeln. Dies zu zeigen,
Ersuch' ich Euch, schenkt mir den heut'gen Abend,
Und zechen wir auf unsrer Damen Wohl.
Thun wir, gleich Advokaten im Prozeß,
Die tüchtig streiten, doch als Freunde schmausen.

Grumio und Biancetto.

Welch schöner Vorschlag! Kinder, laßt uns gehn.
 Hortensio. Der Vorschlag in der That ist gut und sinnig.
 Petrucchio, kommt, Euer Bon venuto bin ich. (Alle ab.)

Zweiter Aufzug.

I. Scene.

Zimmer bei Baptista.

Katharina und Bianca treten auf.

Bianka. Sieh, Schwester, mir und dir thust du zu nah,
 Wenn du mich so zur Magd und Sklavin machst;
 Das nur bellag' ich, was den Puz betrifft,
 Mach los die Hand, so werf' ich selbst ihn weg,
 Mantel und Oberkleid, bis auf den Rod.
 Und was du mir befehlst, ich will es thun,
 So wohl weiß ich, was ich der ältern schuldig.

Katharina. Von deinen Freiern sage, ich befehl's dir,
 Wer ist der liebste dir? und nicht gelogen! —

Bianka. Glaub' mir, o Schwester, unter allen Männern
 Sah ich noch nie so auserwählte Züge,
 Daß einer mehr als andre mir gefallen.

Katharina. Schätzchen, du lügst. Ist's nicht Hortensio?

Bianka. Wenn du ihm gut bist, Schwester, schwör' ich dir,
 Ich rede selbst für dich, daß du ihn kriegst.

Katharina. Aha! ich merke schon, du wärst gern reich,
 Du willst den Gremio, um in Pracht zu leben!

Bianka. Wenn er es ist, um den du mich beneidest,
 O dann ist's Scherz, und nun bemerk' ich auch,
 Du spahstest nur mit mir die ganze Zeit.
 Ich bitt' dich, Schwester Käthchen, bind mich los.

Katharina. Wenn das ein Scherz ist, so war alles Spaß. (Schlägt sie.)
 Baptista tritt auf.

Baptista. He, halt, du Drache! Was soll diese Bosheit?
 Bianca, hierher! Das arme Kind, sie weint!

Bleib doch beim Näh'n, gieb dich nicht mit ihr ab.

Pfui! schäme dich, du böse Teufelslarve!

Was kränkst du sie, die dich doch nie getränkt?

Wann hat sie dir ein hitztes Wort entgegnet? —

Katharina. Ihr Schweigen höhnt mich, und ich will mich rächen.
 (Springt auf Bianca zu.)

Baptista. Was! mir vor Augen? Bianca, geh hinein! — (Bianka ab.)

Katharina. Wollt Ihr mir das nicht gönnen? Ja, nun seh' ich's,
 Sie ist Eur' Kleinod, sie muß man vernählen,
 Ich muß auf ihrer Hochzeit barfuß tanzen,
 Weil Ihr sie liebt, Affen zur Hölle führen!
 Sprecht nicht mit mir, denn ich will gehn und weinen,
 Bis mir Gelegenheit zur Rache wird. (Alle.)

Baptista. Hat je ein Hausherr den Verdruß empfunden?
 Doch wer kommt hier?

Gremio mit Lucentio, in geringer Kleidung; Petrucchio mit Hortensio,
 als Musiklehrer; und Tranio mit Biancetto, der eine Laute und Bücher trägt,
 treten auf.

Gremio. Guten Morgen, Freund Baptista.

Baptista.

Freund Gremio, guten Morgen! Ihr Herrn, Gott grüß' euch.

Petrucchio. Euch gleichfalls, Herr. Habt Ihr nicht eine Tochter,
 Benannt Katharina, schön und tugendhaft? —

Baptista. Ich hab' 'ne Tochter, Herr, genannt Katharina.

Gremio. Ihr seid zu derb, beginnt den Spruch nach Ordnung.

Petrucchio. Nicht Euch nicht drein, Herr Gremio, laßt mich machen.

Ich bin ein Edler aus Verona, Herr,
 Der Ruf von ihrer Schönheit, ihrem Geiste,
 Deutsel'gem Wesen und bescheidenm Anstand,
 Erlesnen Tugenden und sanften Sitten

Macht mich so kühn, als Gast mich einzudrängen

In Euer Haus, damit mein Aug' erfahre

Die Wahrheit des, was ich so oft gehört.

Und als das Angeld der Bewillkommung
 Beschenk' ich Euch mit dem da, der mir dient,

(stellt den Hortensio vor)

Erfahren in Musik und Mathematik,

Um dieses Wissen gründlich sie zu lehren,

In dem sie, wie ich weiß, nicht unerfahren.

Schlagt mir's nicht ab, Ihr würdet sonst mich kränken:

Sein Name ist Licio, und er stammt aus Mantua.

Baptista. Ihr seid willkommen, er um Euretwillen.

Doch meine Tochter Katharin', ich weiß es,

Paßt nicht für Euch, zu meinem großen Kummer.

Petrucchio. Ich seh', die Trennung wird Euch allzuschwer;

Vielleicht ist Euch mein Wesen auch zuwider? —

Baptista. Versteht mich recht, ich sprach so, wie ich denke.

Von woher kommt Ihr, Herr? Wie nenn' ich Euch? —

Petrucchio. Petrucchio ist mein Nam', Antonios Sohn;

In ganz Italien war der wohl bekannt.

Baptista. Ich kenn' ihn wohl, willkommen seinethalb.